Krakauer Zeitung.

Nr. 99. Montag den 1. Mai 1865.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 4060/praes.

Am 23. d. wurde die deutsche Colonie-Gemeinde Szumlau, Jaworower Bezirks, Przemysler Kreises, von einem verheerenden Brandunglücke heimgesucht. In den Vormittagsstunden des gedachten Tages brach in dem dortigen Wirthshaus Feuer aus und äscherte das Gebäude gänzlich ein.

Die geretteten Effecten wurden bei dem Szumlauer Grundwirthe Peter Huget hinterlegt, und man glaubte allgemein der Gefahr entgangen zu sein. Zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags brach aber in der Scheuer des Huget und seines Nachbars plötzlich Feuer aus und griff ungeachtet aller angewandten Rettungsmittel mit solcher Heftigkeit um sich, daß binnen einiger Stunden die Wohn- und Wirthschaftsgebäude von 18 Grundwirthen und 2 Häuslern sammt den in denselben vorfindigen Haus- und Ackergeräthschaften, Getreide- und Futtervorräthen, Kleidungsstücken, dann die Ortsschule mit der Lehrerswohnung, und die evangelische Kirche ein Raub der Flammen wurden.

Der durch dieses Brandunglück an Gebäuden angerichtete Schaden beträgt ungefähr 25.000 fl. ö. W. Ein gleicher Betrag dürfte der an Geräthschaften, Kleidungsstücken und Vorräthen angerichtete Schaden erreichen. Von der ganzen Colonie sind nur 6 Grundwirthe vom Feuer verschont geblieben und die Noth und das Elend der in wenigen Stunden brod- und obdachlos Gewordenen ist unnennbar groß, zumal die Feldsaaten noch nicht bestellt sind und das hiezu bestimmte Aussaat-Getreide zu Grunde gegangen ist. Hiebei ist auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen, indem 7 Gemeinde-Insassen bei der Rettung ihres Habes den Flammentod gefunden haben.

Falls für die Verunglückten nicht in nächster Zukunft in ausgiebiger Weise gesorgt wird, so gehen sie der größten Noth entgegen.

Das k. k. Statthalterei-Präsidium sieht sich demnach veranlaßt, in dem Lemberger und Krakauer Verwaltungsgebiete eine Sammlung milder Gaben zu Gunsten der Szumlauer Abbrändler zu veranstalten.

Die Spenden werden bei den Kreisbehörden und Bezirksämtern, dann bei den Magistraten der Städte Lemberg und Krakau entgegengenommen.

Vom k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg am 27. April 1865.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Oberst Joseph Ringelsheim, des Generalquartiermeisterstabes und Vorstand des Landesbeschreibungsbureau des Auslandes, zum Generalmajor und Truppenbrigadier;

der Oberst Ludwig Schrott, des Deutsch-Banater Gränzinfanterieregiments Nr. 12 und Vorstand der 10. Abtheilung des Kriegsministeriums, zum Generalmajor, bei einstweiliger Belassung auf seinem jetzigen Dienstesposten;

der Hauptmann erster Classe Eugen Klimisch von Klimburg, Corpsadjutant beim 6. Armeecorps, zum Major in seiner Anstellung und mit Belassung in der Rangsevidenz des Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold Nr. 53.

Verleihung:

Dem Hauptmann erster Classe Constantin v. Ostoić, des Ruhestandes, der Majorscharakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 1. Mai.

Am 26. v. M. erst, schreibt der Wiener Brief-Correspondent der „Schl. Ztg.“, ist die officielle Anzeige des preußischen Antrages auf Einberufung der Stände, welche von Oesterreich, wie wir hören, nunmehr zustimmend beantwortet werden wird, hier eingetroffen. Wahrscheinlich ist sie in der, wie es heißt, gleichfalls eingelangten preußischen Antworts-Depesche auf die letzten österreichischen Erklärungen enthalten. Daß Preußen in dieser Depesche seine auf den Besitz des Kieler Hafens gerichteten Forderungen festhält, unterliegt eben so wenig einem Zweifel, als daß Oesterreich die Berechtigung, aus dem Mitbesitzerrechte diese Forderung zu deduciren, perhorresciren werde. Vielleicht geht es Preußen mit einer anderen Grundlage und anderen Motiven besser. Man scheint indessen in Berlin selbst sich über den Begriff „Mitbesitz“ nicht ganz klar zu sein, denn wenn Preußen schon der Besitz des Kieler Hafens sicher wäre, wozu wäre es denn nothwendig, wie es gestern Herr von Bismarck in der Kammer gethan, erst die „Erwerbung“ oder Gewinnung des Kieler Hafens zu betonen? Was man besitzt, braucht man doch nicht erst zu erwerben oder zu gewinnen, ein Beweis, daß der Mitbesitz Preußen zur Anlegung einer Navalstation noch nicht berechtigt.

Die österreichische Rückantwort auf die letzte preußische Depesche soll, wie man der „Schles. Ztg.“ vom 27. v. M. meldet, in Berlin eingetroffen sein und bezüglich der preußischen Aufstellungen in der Marine negativ lauten. Die Angaben der Wiener Officiösen stimmen damit überein.

Ueber die Herzogthümerfrage schreibt man dem „Fremdenbl.“ aus Berlin: Es kann als positiv angenommen werden, daß Oesterreich so lange es Mitbesitzer ist, d. h. so lange das Interim andauert, keinen Schritt Preußens zugeben werde, durch welchen es sich in den Allein-Besitz auch nur einer Scholle schleswig-holsteinischen Bodens setzen könnte, und durch welchen die Herstellung des Definitivums, d. h. eines selbstständigen Herzogthums Schleswig-Holstein in irgend einem Puncte präjudicirt werden könnte. Das Definitivum muß als ganzes angestrebt werden! Ist dies einmal erreicht, dann wird es Preußen möglich sein, unter Zustimmung des Herzogs und des Bundes jene Vortheile für seine maritime Stellung zu erwerben, die es für nothwendig erachtet, um als Bundesmacht diesen seines Schutzes bedürftigen Theil deutschen Bundesgebietes mit seiner Flotte zu schützen, wie denn weder Oesterreich noch die Mittelstaaten Einwendungen dagegen erheben, daß Preußen in dieser Richtung aus dem Ergebnisse des Feldzuges Nutzen ziehe. Die Herbeiführung des Definitivums aber wird voraussichtlich durch die Einberufung der Stände beschleunigt werden, und deshalb muß und wird Oesterreich dieser Einberufung seine Zustimmung geben. Die Initiative ergreifen konnte es aber nicht, weil es sonst mit seinen früher ausgesprochenen Ansichten in Widerspruch gerathen wäre. Die Stände werden nun, wie wir hören, auf Grund der Provinzialverfassung vom Jahre 1854 für Schleswig in der Stadt Schleswig, für Holstein in Itzehoe zusammentreten. Diese beiden Versammlungen können dann — und werden auch wahrscheinlich, aus eigener Initiative ihre Verschmelzung beschließen und, sobald diese erfolgt ist, gewiß mit dem Beschlusse, den Herzog Friedrich als Herzog von Schleswig-Holstein anzuerkennen nicht zögern. Darauf, daß die Lösung der Souveränitätsfrage und hiefür, daß die Ständeeinberufung, ein nicht zu unterschätzender Hebel — bald erfolge, ist jetzt das meiste Gewicht zu legen.

Ein Wiener Corr. der „Boh.“ schreibt: Was den Stand der Kieler Hafenfrage angeht, so scheinen sich die Behauptungen von österreichischer und preußischer Seite fortgesetzt in fast unlösbarem Widerspruch gegenüber zu stehen. Preußen will und Oesterreich wird wollen müssen, sagt man in Berlin; Oesterreich will nicht und Preußen wird nicht wollen können, antwortet man in Wien. Einstweilen wird man indeß wohl die beiden Thatsachen festhalten dürfen, erstens, daß Graf Karolyi sowohl gegen die Befestigung des Hafens von Kiel als gegen die Uebersiedlung der Marine-Etablissements in aller Form Verwahrung eingelegt hat, und zweitens, daß von der betreffenden königlichen Cabinetsordre bisher Nichts zur Ausführung gekommen ist. Es mag sein, daß Preußen entschlossen ist, eintretenden Falls ohne Oesterreich vorzugehen; ob aber auch gegen Oesterreich, ist denn doch eine andere Frage.

Der „Preuß. Staatsanz.“ vom 29. d. M. schreibt: Der Leitartikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Berufung der Volksvertretung Schleswig-Holsteins wird von den öffentlichen Blättern Inspirationen der Regierung zugeschrieben. Diese Voraussetzung sei irrig und in einer Beziehung der Regierung zur Presse nicht begründet. Die Staatsregierung stehe nur mit dem „Staatsanzeiger“ in solchen Beziehungen, daß sie die Verantwortlichkeit für dessen Gesammtinhalt übernehmen könne.

Deutsche und französische Blätter, schreibt die Berliner „Zeidl. Corresp.“, kommen immer wieder auf die Nachricht zurück, daß von verschiedenen Regierungen Verhandlungen über eine Abtretung Nordschleswigs an Dänemarck angeregt und in Berlin nicht ohne eine gewisse Sympathie aufgenommen worden seien. Wie wir versichern können, ist seit dem Schluß der Londoner Conferenz der Gedanke einer Theilung Schleswigs von keiner Regierung officiell berührt worden. Dieser Gedanke wurde als ein Mittel, den Frieden herzustellen, während der Conferenz zur Sprache gebracht; aber seitdem der Friede geschlossen ist, hat er nicht wieder ernstlich in Betracht kommen können.

Wie die „Wiener Abendpost“ meldet, hat die k. k. österreichische Regierung sofort nach der Ermordung des Präsidenten Lincoln sowohl dem Wiener americanischen Gesandten, als auch durch die österreichische Gesandtschaft in Washington ihre tiefe Theilnahme an dem unglücklichen Ereignisse und die Hoffnung ausgesprochen, daß die verabscheuenswerthe That weder auf die Herstellung des inneren Friedens der Vereinigten Staaten noch auf die freundlichen Beziehungen der letzteren zu den auswärtigen Mächten einen nachtheiligen Einfluß ausüben werde.

Am 27. v. Mts. wurde in Nizza in der russischen Capelle ein kaiserliches Manifest vom 24. v. verlesen in welchem der Kaiser seinen zweiten Sohn, Großfürst Alexander, als Thronfolger proclamirt. Die Gerüchte, daß dieser zweite Sohn wegen seiner Kränklichkeit zur Thronfolge nicht befähigt sei, und daß diese deshalb auf den dritten Sohn Großfürst Wladimir übertragen werden würde, haben sich somit nicht bestätigt.

Wie aus Turin gemeldet wird, hat der Minister in der Sitzung vom 28. v. den Gesetzentwurf über die Auflösung der religiösen Körperschaften zurückgezogen.

In den Donaufürstethümern reifen allmälig die Früchte der Politik des Fürsten Cusa. Die beabsichtigte Reise des letzteren muß unterbleiben, da es unmöglich erscheint, daß er das Land jetzt verlasse, wo der Ausbruch einer Revolution zu befürchten ist. Die Gegner der gegenwärtigen Regierung sollen mit den Polenflüchtlingen wegen Betheiligung an der projectirten Erhebung in Unterhandlungen stehen. Doch ist das Resultat dieser Unterhandlungen noch unentschieden.

Es scheint, daß die suzeräne Pforte ihren strebsamen Vasallen in den Donaufürstenthümern in neuester Zeit in jeder Beziehung scharf auf die Finger sieht. Nachdem Fürst Cusa den Abschluß eines Cartells mit Oesterreich zur Auslieferung der fahnenflüchtigen Individuen zu verhandeln sich bereit erklärt hat, eines Cartells, beiläufig bemerkt, welches speciell für Oesterreich von Werth ist, weil jährlich Tausende von Rumanen, namentlich in Siebenbürgen sich durch die Entweichung auf das benachbarte moldau-walachische Gebiet ihrer heimischen Militärpflicht entziehen, hat die ottomanische Regierung sowohl in Bukurest als in Wien gegen die Weiterführung dieser Verhandlungen und zwar mit der Begründung Reclamationen erhoben, daß nur die suzeräne Macht zum Abschluß von internationalen Verträgen befugt erscheinen könne. Diese Reclamationen sind von hier aus dahin beantwortet worden, daß Oesterreich nicht entfernt daran denke, das Oberhoheitsrecht der Pforte zu mißachten und zu beeinträchtigen und daß deshalb auch gar nicht von einem eigentlichen — von den beiderseitigen Souveränen zu ratificirenden — Staatsvertrage die Rede sei, daß man aber nicht umhin könne, durch ein directes Uebereinkommen mit den Behörden der Donaufürstenthümer dem dringenden praktischen Bedürniß in der einzig möglichen Weise zu genügen. Es wird deshalb auch wahrscheinlich die Form einer Uebereinkunft zwischen dem siebenbürgischen Generalcommando und zwischen dem Kriegsdepartement in Bukurest gewählt werden.

Die serbischen Patrioten beabsichtigen, im Mai am Jahrestag der Einnahme Belgrads durch Karageorgiewitsch eine große panslavistische Demonstation zu machen. Die fremden Consuln dringen in den Fürsten, dieselbe zu verbieten, einerseits als beleidigend für die Pforte, andererseits als geeignet, ernste Unruhen hervorzurufen.

Die „Madrider Zeitung“ veröffentlicht unterm 24. April den Text des am 27. Jänner zwischen Spanien und Peru zu Callao unterzeichneten Friedensvertrages. Die Ratificationen dieses Vertrages sind am 23. April in Madrid ausgetauscht worden.

Die von den eidgenössischen Commissarien unter allen Umständen für Mitte voriger Woche angekündigte Unterzeichnung des Projectes des Handelvertrags mit dem Zollverein ist zu Wasser geworden, weil die baierischen Commissarien im letzten Augenblick erklärt haben, ihre Instruction reichten nicht für die Unterzeichnung aus. In Folge dessen ist die Stuttgarter Conferenz bis zum 10. Mai vertagt worden.

†† Krakau, 1. Mai.

Die hiesige bürgerliche Schützengesellschaft hat, um ihren Gefühlen der unbegränzten Hochachtung für den nach langjähriger Wirksamkeit von hier scheidenden um das Wohl der Stadt so sehr verdienten Herrn F.-M.-L. Baron Bamberg einen würdigen Ausdruck zu geben, Se. Excellenz zum Ehrenmitglied ihres Vereins ernannt. Das Diplom über diese Ernennung soll dem durch die Vorzüge seines Herzens und Geistes gleich ausgezeichneten Mann heute durch eine Deputation feierlich übergeben werden. Der allgemein geäußerte Wunsch, Se. Excellenz aus Rücksicht auf seine vielen Verdienste um Krakau das Ehrenbürgerrecht dieser Stadt zu verleihen, mußte aus dem Grunde unterbleiben, daß unsere Stadt, wie bekannt, derzeit ohne Gemeindevertretung ist.

Die „Gazeta Lwowska“ vom 28. v. veröffentlicht den ersten am 14. v. an das galizische Statthalterei-Präsidium gerichteten Bericht der nach St. Petersburg geschickten Lemberger Aerzte Dr. Bertleff und Dr. Jankowski im Auszuge. Er lautet im Wesentlichen: Wir haben bisher unsere Beobachtungen im großen Obuchowski-Spital gemacht. Von den Regierungsorganen werden wir mit aller Zuvorkommenheit behandelt. Von anderen Regierungen sind bis jetzt noch keine Aerzte abgeordnet worden. Die als epidemisch auftretenden Krankheiten sind das rückkehrende Fieber, das rückkehrende Gallenfieber und der Flecktyphus. Die Ansteckungsgefahr ist außer allem Zweifel. Der Flecktyphus ist am gefährlichsten; selbst ein überstandenes rückkehrendes Fieber schützt nicht davor. Der Flecktyphus ist erst seit diesem Winter aufgetreten, noch immer im Zunehmen begriffen und die Erkrankungen daran so zahlreich wie die am rückkehrenden Fieber. In der ersten Hälfte des Monats April war eine Abnahme eingetreten, jedoch ist mit eintretendem Thauwetter wieder eine Zunahme der Epidemie zu befürchten. Die Gesammtkrankenzahl betrug vom 1. August 1864 bis 1. März des laufenden Jahres 14722; davon sind gestorben 2034. Am stärksten wüthete die Epidemie im Monate Februar; damals gab es täglich circa 300 Erkrankungen. Von den Aerzten sind 10 erkrankt, zwei gestorben. Vorzugsweise werden die niederen Volksclassen davon ergriffen; Frauen weniger als Männer, von den Soldaten sehr wenige. Als Ursachen werden angenommen: schlechte Ernährung, Trunksucht, strenger Winter, häufiger Temperaturwechsel, feuchte Wohnungen, hauptsächlich aber wenn diese sumpfigem Terrain nahe liegen.

Das am 28. v. M. verschickte Protocoll der Krakauer Handels und Gewerbekammer vom 22. Februar enthält folgendes Wesentliche: Herr Johann Niklewicz tritt als Mitglied an die Stelle des verstorbenen Kaufmanns Herrn Johann K. Hahn, der Kaufmann Herr Simon Schlesinger in Podgórze nimmt die Function eines stellvertretenden Mitgliedes an. Auf Aufforderung der k. k. Statthalterei-Commission wurden als Vertrauensmänner zu der Wahlcommission für die im 1. Wahldistrict unter Leitung des k. k. Statthaltereirathes Herrn v. Niesiolowski vorzunehmenden statutenmäßigen Neuwahlen von Mitgliedern und Stellvertretern aus dem Handels- und Gewerbestande gewählt die Herren Bartl, J. A. John und Wojczyński, zu Delegaten die Herren Baranowski und Mendelsburg. Die k. k. Statthalterei-Commission benachrichtigt, daß das k. k. Statthalterei-Präsidium sich der Vorstellung der Kammer gegen die Präsidial-Verfügung vom 15. October v. J. nicht zugeneigt und das Gesuch nicht berücksichtiget, es möchten die handelsgerichtlichen Kundmachungen über bewerkstelligte Protocollirungen in den Handelsbüchern des Gebietes des Krakauer k. k. Oberlandesgerichtes zugleich auch im „Czas“ publicirt werden. Die Kammer nimmt dies für jetzt mit der Bemerkung zur Kenntniß, bei der ersten günstigen Gelegenheit wiederholt die Frage anzuregen. Der niederösterr. Gewerbeverein benachrichtigt, daß er an das k. k. Handelsministerium eine motivirte Eingabe gemacht bezüglich der einleitenden Schritte zu Abschließung eines Handels- und Zollvertrages mit Rußland und ersucht die Kammer, den für jeden Industriezweig in Oesterreich so wichtigen Gegenstand ebenfalls in Berathung zu ziehen und den Verein hierin einmüthig und thätig zu unterstützen. Auf den Antrag H. Mendelsburgs wird beschlossen, die Erledigung der Sache dem schon im vergangenen August erwählten Comité ad hoc, bestehend aus den HH. Klug, Mendelsohn und Niklewicz zu überweisen. Das k. k. Handelsministerium übersendet ein Exemplar Berichte über Producirung und Anfertigung des sogenannten Bessemer'schen Stahls, die die HH. Friedrich Münchsdorfer, Administrator des Berg- und Eisenhüttenwerks von Rauscher und Comp. in Heft in Kärnthen und C. A. Frey, Director der Frischöfen in Store in Steiermark publicirt. Die Besitzer von Frischöfen im Gebiet der Kammer werden hierauf mit der Bemerkung aufmerksam gemacht daß die Berichte im Bureau zu beliebiger Einsicht aufliegen. Das k. k. Handelsministerium setzt von der Einsetzung einer besonderen Enquete-Commission in Wien in Kenntniß, deren Aufgabe es ist, genau die Frage der Tarife der österr. Eisenbahnen zu prüfen, damit auf Grund sicheren Ausspruches ohne Nachtheil für den freien Verkehr und die Rechte der Bahn-Directionen Verbesserungen eingeführt werden könnten, die das Interesse der Allgemeinheit und Industrie erfordert. Die Commission hat bereits ihre Thätigkeit begonnen, deren Programm aufgesetzt und danach eine entsprechende Gruppirung der Artikel nach den verschiedenen Gewerbzweigen zusammengestellt. Die Kammer ist ersucht, gemäß des in 5 Exemplaren eingesandten Programms bis spätestens 15. April dem Ministerium ihre Vorstellung hinsichts der hauptsächlicheren Industriegruppen ihres Gebietes zu überschicken, namentlich die besonders gewünschten Details mitzutheilen, d. i. die gründliche Erläu-

terung eines jeden zu gewisser Gruppirung gehörenden Zweiges, nebst genauesten statistischen Daten in Betreff Production-Verkauf und Handelsverkehr, die jetzige Ausdehnung jeder Industrie so wie die Hindernisse, die in Folge allgemeiner Productions- und Handelsverhältnisse oder der Bahntarife und Mangels von Communicationsmitteln der Entwicklung eines Zweiges im Wege stehen, die Mittel zur Abhilfe derselben und Motive für eine gewünschte Herabsetzung der Tarife. Zur Wahl von 6 Beisitzern werden dem k. k. Landesgericht folgende acht Namen vorgestellt: HH. Klug, Bartl, Mendelsburg, Baumgartten, J. A. John, Gumplowicz, J. Goebel jun., Stan. Gralewski. Schließlich wird das Referat der Commission ad hoc verlesen, betreffend die der Wiener Handelskammer auf ihre Skizze einer Antwort an die englischen Kammern in Sachen der Einführung des Freihandels in Oesterreich zu ertheilende Entgegnung. Nach diesem vom Referenten Dr. Weigl verlesenen Bericht beschließt die Kammer die an die Wiener Handels- und Gewerbekammer redigirte Antwort in ihrem ganzen Inhalt anzunehmen und dankt dem Comité für die musterhafte Lösung der in jeder Beziehung schwierigen Aufgabe.

Verhandlungen des Reichsrathes.

[Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 29. April.] Bevor zur Tagesordnung geschritten wird, nimmt Dr. Berger das Wort, um an den Präsidenten das Ersuchen zu stellen, das Haus aufzufordern, sein Mitgefühl für das tragische Geschick des Präsidenten des nordamericanischen Freistaates, Abraham Lincoln und seine Sympathien für die amerikanischen Nordstaaten durch Aufstehen zu erkennen zu geben. Das Haus erhebt sich.

Es wird nun die Verhandlung über den Staatsvoranschlag betreffend Staatsministerium, politische Verwaltung fortgesetzt. Bei Titel „Straßenbau" stellt Se. Excellenz Freiherr v. Burger als Abgeordneter den Antrag für Krain 40.611 fl. als außerordentliche Ausgaben zu bewilligen. Es nehmen noch das Wort Pratobevera, Kellersberg, Graf Christian Kinsky, Bischof Dobrila, Berichterstatter Dr. Taschek und Se. Excellenz Minister v. Lasser. Der Antrag des Freiherrn v. Burger wird angenommen. Die weiteren Titel (Wasserbau, Landesgensd'armerie, Neubauten für die politische Verwaltung und Strafanstalten, Kosten der officiellen Zeitungen) werden ohne Debatte angenommen.

Bei Titel: „Allgemeiner Dispositionsfond" sprechen Tschabuschnigg und Baron Ingram gegen die vom Ausschuß beantragten 200.000 fl., Dr. Berger für die Bewilligung, Szabel beantragt die Bewilligung von 400.000 fl.

Der Antrag Szabel wird mit 79 gegen 66 Stimmen abgelehnt, worauf der Antrag des Finanzausschusses angenommen wird.

Titel 16. „Unterstützung der Flüchtlinge aus Montenegro, Bosnien und der Hercegowina" wird mit 60.000 fl. im Extraordinarium ohne Debatte eingestellt.

Die Behandlung des Etat des Staatsministeriums ist somit geschlossen.

Staatsminister v. Schmerling legt hierauf den Handelsvertrag mit Preußen zur verfassungsmäßigen Behandlung auf den Tisch des Hauses und ersucht, diesen Gegenstand auf die nächste Tagesordnung zur ersten Lesung zu stellen. Die Begründung werde durch den Herrn Sectionschef Baron Hock geschehen.

Präsident sagt dies zu, worauf die Sitzung geschlossen wird. Nächste Sitzung Montag.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. April. Se. k. k. Apostolische Majestät haben gestern Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Se. Maj. der Kaiser hat seinen Flügeladjutanten Prinzen Hohenlohe nach Nizza abgeschickt, um den russischen Majestäten sein Beileid über das Ableben des Großfürsten-Thronfolgers kundzugeben.

Se. Majestät begibt sich Sonntag Mittags in Begleitung mehrerer Erzherzoge und der Adjutanten Graf Crenneville und Fürst Rudolf Liechtenstein mittelst Separat-Hofzuges nach Preßburg zum Wettrennen daselbst und wird noch denselben Tag Abends zurückkehren.

Ihre kaiserliche Hoheit die Erzherzogin Mathilde wird im Laufe der nächsten Woche von Venedig in Baden eintreffen und den Sommeraufenthalt in der Weilburg nehmen.

An der am 1. Mai stattfindenden großen Praterfahrt wird auch die Kronprinzessin Isabella von Brasilien theilnehmen.

Se. Excellenz der Minister des Aeußern Graf Mensdorff ist mit dem vorgestrigen Prager Zuge nach Brünn und von dort nach Nikolsburg abgereist.

[Zum Raubanfall auf der Wieden.] Joseph Bieringer hat gestern Vormittags ein umfassendes Geständniß seiner schauderhaften That vor dem Untersuchungsrichter abgelegt. — Im Bezug auf die mehreren Ortes ausgesprochene Vermuthung, daß der des Raubmordversuches an der Frau Obrist geständige Bieringer auch dem an dem Uhrmacher Melichar verübten Raubmorde nicht fremd sein dürfte, meldet die „Wiener Abendpost", daß Bieringer zur Zeit des an Melichar verübten Mordes im Strafhause zu Garsten sich befand, und daher keinesfalls der unmittelbare Thäter gewesen sein konnte. Ebenso fehlen auch Anhaltspuncte, welche ihn mit dem Morde in entferntere Beziehung zu setzen geeignet wären. Frau Obrist befindet sich auf dem Wege der Besserung. Ihre Augen sind noch umflort, weshalb sie die Personen, welche sie umgeben, nicht sieht. Zeitweilig spricht sie, hat aber noch keine Ahnung von dem Vorgefallenen und klagt nur über Kopfschmerz.

Wie aus Graz gemeldet wird, ist am Sonnabend das Stift Admont und 21 Häuser abgebrannt. Zwei Geistliche und mehrere Personen verunglückten. Die Bibliothek ist gerettet.

Deutschland.

In der Bundestagssitzung vom 27. v. M. zeigt Oesterreich die Abberufung des Generals von Rzikowski als Vorsitzenden der Militär-Commission an und die Besetzung dieser Stelle durch den General von Pakeny. Weiterhin zeigt Oesterreich an, daß es dem ersten Theile der Patentgesetzgebung beitrete, dem zweiten Theile aber nur insofern, als sich eine Mehrheit der Regierung dafür ausspreche. Sachsen übergibt Standeslisten. Ueber die eingereichten Beschwerden des Grafen Erbach gegen die baierische Regierung wegen Beeinträchtigung seiner Rechtsbefugnisse soll in vier Wochen abgestimmt werden. Dann folgen Besprechungen über Luxemburg'sche Festungs-Angelegenheiten. Schließlich wurde abgestimmt über den Antrag des volkswirthschaftlichen Ausschusses in Betreff von gleichem Maß und Gewicht, über den Sachsen in jüngster Sitzung referirt hatte. Der Antrag lautet: „Hohe Bundesversammlung wolle beschließen: 1) wegen der angestrebten Einführung gleichen Maßes und Gewichtes in allen Bundesstaaten nochmals eine Commission von Fachmännern niederzusetzen und dieselben zu beauftrtragen, auf Grundlage des bereits vorliegenden im Princip nahezu von sämmtlichen hohen Bundesregierungen gebilligten Sachverständigen-Gutachtens alle diejenigen Puncte des Systems und der Ausführung, deren unbedingte Uebereinstimmung in allen festzuhalten sein würde, definitiv zu formuliren und in einer zur Publication geeigneten Weise zu eruiren; 2) an die kön. preußische Regierung durch Vermittlung ihres Herrn Gesandten das bundesfreundliche Ersuchen zu richten, wegen des Zeitpunctes, zu welchem sie in diese commissarische Berathung einzutreten in der Lage sein würde, die von ihr in Aussicht gestellte Erklärung möglichst bald abgeben lassen zu wollen. — Bei der Abstimmung über diesen Gegenstand zeigte sich Einstimmigkeit, mit Ausnahme der Stimme Luxemburgs, das der Sache ganz fremd bleiben will. Preußen aber erklärte, es hielte diesen Sommer für die geeignete Zeit, an diesen commissarischen Verhandlungen Theil zu nehmen.

In Flensburg hat, wie die „Nordd. Z." hört, in diesen Tagen eine Zusammenkunft und Besprechung der Mitglieder der deutsch gesinnten Minorität der schleswigschen Ständeversammlung stattgefunden.

Der „Flensb. Nd. Ztg." schreibt man aus Schleswig: Auf Antrag der Zolldirection wurde vom Preußischen Commissar vorgeschlagen, daß nach erfolgter Vereinigung des Schleswig-Holsteinischen Zollwesens sämmtliche Zollstellen nicht mehr die Bezeichnung „Schleswigsche" bez. „Holsteinische", sondern „Schleswig-Holsteinische" zu führen, in diesem Falle aber, wie bei allen anderen Behörden, die das Prädicat „Schleswig-Holsteinisch" führen: der Landesregierung, Zolldirection, Ober-Post- und Telegraphen-Inspection, das Prädicat „Herzoglich" (welches die Holsteinischen führen) wegzulassen hätten. Baron v. Halbhuber glaubte jedoch diesem Vorschlage seine Zustimmung nicht geben zu können, weil die Bezeichnung „Schleswig-Holsteinisch" der staatsrechtlichen Stellung der Herzogthümer nicht entspräche, da es im staatsrechtlichen Sinn ein Schleswig-Holstein nicht gebe. Von einer gleichmäßigen Benennung der Zollstellen mußte somit Abstand genommen werden.

In den Grundstein zum Denkmal bei Düppel wurden außer der königlichen Urkunde noch folgende Gegenstände versenkt: 1) eine kurze Darstellung der Ereignisse im Feldzug 1864; 2) Stärkennachweis der dabei verwendeten alliirten Truppen; 3) Dispositionen für den Sturm auf die Düppler Schanzen den 18. April 1864; 4) Meldungen Sr. k. H. des Prinzen Friedrich Karl an des Königs Majestät und Sr M. Rückantworten am Sturmtage den 18. April; 5) einige der Trophäen von der Erstürmung der Schanzen; 6) namentliches Verzeichniß derer, die sich beim Sturme den Orden pour le mérite erworben; 7) Belagerungsplan der Schanzen; 8) Plan der Belagerungsarbeiten; 9) Karten; 10) photographische Ansichten der Schanzen; schließlich noch Gold-, Silber- und Kupfermünzen der Prägung von 1864—1865.

Aus Stuttgart, 28. April, wird gemeldet: Nachdem von den Regierungen Preußens, Württembergs und Badens die Eisenbahnverträge ratificirt worden sind, ist das Eisenbahnbaugesetz den Abgeordneten vorgelegt worden. Nach der Vorlage soll der Bau von 5 Bahnen, eine durch Hohenzollern und zwei nach Baden, bis zum Jahre 1867 beendet sein. Der Bau von anderen 7 Bahnen hat bis zum Jahre 1867 zu beginnen; davon werden 3 nach Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen und 3 nach Baden gehen. Als Baucapital werden 33 Millionen Gulden gefordert.

Aus Berlin, 28. April. wird gemeldet: Wegen der Ermordung Lincolns und des Attentats auf Seward hat Herr v. Bismarck ein Beileidsschreiben an Judd gerichtet. Der Unterstaatssecretär Thile hat heute persönlich das Beileidsschreiben an den Gesandten überbracht.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. v. M. fordert Abg. Loewe aus Calbe die Mitglieder des Hauses mit warmen Worten auf, eine Sympthieadresse für Nord-America wegen des erschütternden weltbewegenden Ereignisses, der Ermordung Lincolns, dessen einfacher und erhabener Größe er aus persönlicher Bekanntschaft die tiefste Verehrung zolle, zu unterzeichnen. Fast sämmtliche Mitglieder erhoben sich zum Zeichen ihrer Zustimmung von ihren Sitzen.

Ueber die Sitzung der Marine-Commission des preußischen Abgeordnetenhauses vom 27. v. M. haben wir noch nachzutragen: Die Regierungs-Commissäre Jachmann, Abecken, Mölle und Jakobs legten eine Uebersicht der seedienstfähigen Mannschaft Preußens und Schleswig-Holsteins, sowie der maritimen Kräfte der übrigen Seemächte, nebst den betreffenden Etatssummen, vor. Abecken bemerkte, welche Stände Schleswig-Holsteins einzuberufen wären, sei eine offene Frage; die Regierung wolle den freiesten Ausdruck der Meinung Schleswig-Holsteins, könne aber nicht allein handeln. Contreadmiral Jachmann erklärte, Anlagen auf der Insel Rügen seien nicht nöthig, und die Regierung sei mit einer englischen Gesellschaft wegen Anlagen in der Kieler Bucht nicht in Verbindung. Virchow beantragte: 1. Die Vorlage abzulehnen. 2. Das Haus bewilligt: a) die ersten Raten für den Bau im Jahdebusen und für Gußstahlgeschütze, wenn ein Vertheilungsplan für mehrere Jahre vorgelegt wird; b) eine angemessene Vermehrung des Marinebudgets. 3. Das Haus möge aussprechen, die Erwerbung des Kieler Hafens sei nothwendig, und die Mittel zur Befestigung bewilligen, wenn der Besitz vertragsmäßig mit den Herzogthümern festgestellt und das Haus durch Anerkennung des Budgetrechtes in der Lage sein werde, eine neue Anleihe zu bewilligen. Möller beantragt, die Erwartung auszusprechen, die Regierung werde auf dem Wege der Unterhandlungen eine verhältnißmäßige Betheiligung der Küstenstaaten und der Hansestädte bezüglich der Kosten und Mannschaften bewirken. Harkort beantragt die Aussetzung der Beschlußnahme, bis die Vorlegung der Kriegskosten erfolgt sein werde. Duncker beantragt die Vorlegung der Acten über die Verhandlungen mit den Hansestädten, betreffend den Bau einer Kanonenboot-Flotille. Duncker's Antrag wurde angenommen, die übrtgen Anträge werden erst in Druck gelegt.

In Bromberg soll, wie man der „N. P. Z." von dort schreibt, der Sitz eines polnischen Revolutions-Comités entdeckt worden sein. Am 25. und 26. v. M. sind unter Leitung des Regierungsrathes Raffel aus Posen und eines höheren Polizeibeamten aus Berlin mehrere Haussuchungen theils bei Polen, theils bei deutschen Polenfreunden vorgenommen worden, denen einige Verhaftungen folgten. So wurden verhaftet: der Sohn eines hiesigen Districts-Commissarius, Privatschreiber Kalinowski, der Kutscher des Commissarius und ein gewisser Bojanowski (welcher Name indeß nicht für den richtigen gehalten wird). Man soll diesem Comité durch einen von Bromberg nach Paris abgesandten recommandirten Brief, welcher als unbestellbar hierher zurückkam, und behufs Ermittelung des Absenders eröffnet werden mußte, auf die Spur gekommen sein. Von Paris hierher gelangte Briefe sollen an einen Deutschen Namens Schulz adressirt gewesen sein, um jeglichen Verdacht fernzuhalten. Dieser Schulz soll sodann die in dem Couvert eingeschlossenen Briefe an ihre Adressen besorgt haben. Bojanowski logirte hier seit einiger Zeit in dem Pawlikowskischen Hotel und wurde als Patient unter Escorte in einem Korbe nach dem Stadtlazarete getragen, wo er von Militär- und Polizeibeamten streng bewacht wird. Der Mann befindet sich etwa in den fünfziger Jahren; von Geldmitteln soll er fast ganz entblößt sein. Die in Bromberg erscheinende „Patriotische-Ztg." hat in ihrer neuesten Nummer folgende Bemerkung: „Aus einzelnen Kreisen unserer Provinz Posen sind Berichte über Vorbereitungen zu neuen Verschwörungen verbreitet worden. Nach näherer Ermittelung handelt es sich dabei indeß nur um ganz vereinzelte Versuche, die weder Anklang noch Verbreitung gefunden haben. Die Zustände unserer Provinz sind der Art, daß etwaige Hoffnungen einer aufständischen Partei keinen Boden finden."

Frankreich.

Paris, 28. April. Die russische Kaiserfamilie wird Sonntag in Lyon erwartet, wo dieselbe den Kaiser Napoleon finden wird. Der mexicanische Gesandte in Paris, Hr. Hidalgo, hat seine Demission als Mitglied der gemischten französisch-mexicanischen Finanzcommission gegeben.

Dem „Moniteur" zufolge hat sich Prinz Murat nach Nizza begeben, um dem russischen Kaiserpaare die Beileidsbezeigungen des Kaisers Napoleon und der Kaiserin Eugenie zu überbringen.

Unter den emigrirten polnischen Geistlichen in Paris ist eine offene Spaltung ausgebrochen. Der „Ostj. Ztg." schreibt man darüber: Veranlassung dazu gab eine unlängst in der Maria-Himmelsfahrts-Kirche in Paris vom Geistlichen Lisiecki gehaltene Predigt, in welcher die Inquisition verdammt, das Werk Christi von den spätern von den Päpsten und Concilien gemachten Zusätzen unterschieden und zu letztern namentlich auch die erzwungene Ehelosigkeit der Geistlichen gerechnet wurde. Der Redner ging sogar so weit, daß er auf die Nothwendigkeit der Versöhnung der Vernunft mit der Religion hinwies und die deutschen Reformatoren des 16. Jahrhunderts rühmte. Diese Predigt wurde vom Geistlichen Jelowicki und den polnischen Mitgliedern des Resurrectionisten-Ordens heftig bekämpft, und es haben sich in Folge dessen unter den polnischen Geistlichen in Paris zwei Parteien gebildet, von denen die eine gegen, die andere für Lisiecki ist. Letztere Partei soll die numerisch stärkere sein und bereits über 30 Mitglieder zählen. Ein polnisches Blatt will wissen, daß der Ursprung der geistlichen Reformpartei schon aus der Zeit des Aufstandes datirte, und daß dieselbe alle diejenigen Geistlichen umfaßt habe, welche sich unmittelbar am Aufstande betheiligten. Die Absicht dieser Partei soll gewesen sein ihre Grundsätze nach erreichter Unabhängigkeit Polens mit allen Mitteln zur Durchführung zu bringen. Als die Hauptstützen der Reformpartei werden die Geistlichen Kotkowski, Korolec, Żuliński, Słotwiński genannt.

Die Jagd nach Sitzen zur ersten Aufführung der „Afrikanerin", die nun wieder auf Freitag verschoben ist, übersteigt alle Begriffe. Der Verleger der Oper, Herr Brandus, hat einfach 200 Fr. für jeden Sperrsitz ausgesetzt, den man ihm noch zur Verfügung stellen kann. Einem Herrn, welcher auf eine Loge zu neun Plätzen abonnirt ist, wurden für dieselbe 6000 Fr. geboten. Der preußische Botschafter Graf Goltz glaubte einer Loge sicher zu sein, wenn er sich an Frau Meyerbeer wendete; nur mit der äußersten Mühe gelang es der Witwe des Componisten, dem Diplomaten eine kleine Seitenloge im 2. Stock zu verschaffen. Böse Zungen haben übrigens schon einen neuen Titel für die Oper in Umlauf gebracht; derselbe lautet: Fiasco du Gama.

Das Leichenbegängniß des russischen Thronfolgers schreibt man aus Nizza vom 27. April, fand gestern Abend in imposanter Weise statt. Eine unermeßliche Menschenmenge war herbeigeströmt, um den Zug zu sehen. Der Leichenwagen war mit der Kaiserkrone geschmückt und mit acht Pferden bespannt. Der Kaiser half selber die Leiche seines Sohnes in den Sarg und auf den Wagen zu bringen und folgte mit den Prinzen demselben zu Fuße. Die Kaiserin und die Prinzessin saßen in Wagen. Bei Ankunft des Zuges in die Kirche wurden die Kanonen gelöst. Das Publicum wird heute und morgen in die Kirche eingelassen, und morgen Abends die Leiche mit demselben Gepränge an Bord des Alexander Newski gebracht. Die Königin von Dänemark ist gestern mit ihren Kindern abgereist.

Schweiz.

Alexander Herzen ist von London nach Genf übersiedelt, hat seine ganze russische Druckerei, Typen, Pressen und Personal, dahin mitgenommen und wird sein Blatt „Kołokoł" von nun an in Genf herausgeben. Herzen ist Genfer Bürger.

Spanien.

Aus Madrid, 26. v. M. wird gemeldet: Die Stimmung ist fortwährend eine sehr unruhige. Die Regierung hat den Alcalden der Hauptstadt, Grafen Belaston, ohneweiters abgesetzt, weil er bei dem Stiergefechte Civilgardisten zuließ, um sich dadurch populär zu machen. Sein Nachfolger, Osorio, bisher Militär-Gouvernenr von Granada, wurde durch Decret zum Marschall erhoben. Der renitente Stadtrath soll aufgelöst werden. Seit 10. April d. J. finden unaufhörlich Preßverfolgungen statt. Etwa sechzig Verwundete, die am 10. d. gefangen genommen wurden, bestreiten die Competenz der Militärgerichte, denen sie übergeben werden sollen.

Ein Telegramm aus Madrid vom 26. April meldet, daß die Alcaden der Hauptstadt ihre Demission gegeben haben.

Belgien.

Der Herzog von Brabant wird in Brüssel am 8. Mai erwartet. Der Zustand des Königs ist vollkommen beruhigend.

Der Pariser „Temps" zeigt die angebliche morganatische Verheiratung des Königs Leopold mit der Baronin Meyer d'Epieghoven an. Nach dem belgischen Gesetze werden solche Ehen nicht anerkannt.

Italien.

Die „Italie" versichert, der Großherzog von Toscana habe verschiedene in den Maremmen gelegene Besitzungen an Ritter Sloane für die Summe von zwei Millionen verkauft.

Die Dante-Feier, zu welcher aus allen italienischen Städten Vertreter und zu welcher alle italienischen Berühmtheiten in Florenz erwartet werden, wird zugleich als großes Weihfest der italienischen Einheit und ihrer neuen Hautstadt begangen werden.

Rußland.

Nach dem Londoner „Czas"-Correspondenten hat der russische Gesandte im Namen des Czars Lord Palmerston für seine Antwort auf die Interpellation Henessey's gedankt und Palmerston seine Freude ausgedrückt über die Befriedigung der russischen Regierung.

Baron Meyendorff soll dem römischen „Czas"-Corresp. zufolge eifrig zu erwirken bemüht sein, daß die Gnesen-Posener Diöcese ganz zu existiren aufhöre und zwischen die beiden anderen getheilt oder zum Erzbischof wenigstens ein Deutscher ernannt werde. Der preußische Gesandte schweige und zeige hierin weniger Eifer als der russische.

Der Czar hat dem Pariser „Czas"-Corresp. zufolge erst in Lyon erfahren, daß der Mechaniker der Nordbahn (es sei der beste Mechaniker) der ihn von Köln nach Paris gebracht, ein polnischer Emigrant von 1831 ist.

Aus Anlaß des durch die muhammedanische Religion gebotenen dreitägigen „Bajram-Kurban"-Festes (24—27. d.) hat der Warschauer Militärchef angeordnet alle Soldaten muhammedanischer Confession in den Warschauer Militärbezirken auf 3 Tage vom Dienst zu befreien. Zu diesem Zwecke wird am 24. d. in der Warschauer Moscheen ein Gottesdienst stattfinden.

In Warschau ist am 25. d. in Haus-Nr. 489 in der Methgasse, aus einem in diesem Haus befindlichen Apotheker-Laboratorium, in Folge Springens eines Kessels, Feuer ausgebrochen, wobei der Plafond, Thüren und Fenster, dann einige Waaren des Kaufmann's Gradomski im Gesammtwerth von 600 S.R. verbrannten.

In Warschau wird am 1. Mai unmittelbar die unter dem Schutze der Regierung stehende weibliche Elementarschule eröffnet. Die Schülerinen werden dort unentgeltlich aufgenommen.

Aus Anlaß des auf Sonnabend 29. April, fallenden Feiertages (Peter der Große) ist der „Dziennik Warsz." nicht erschienen.

Der Militärchef des Radomer Kriegsdepartements, Generallieutenant Bellegarde II. erhielt auf seine Bitte einen 28tägigen Urlaub in Familienangelegenheiten nach Moskau; während seiner Abwesenheit wird Generalmajor Baron Mengden das Commando und die Leitung der Geschäfte übernehmen.

Nach dem Ausweise des „Invaliden" über den Stand der Epidemie in Petersburg sind am 19. April 311 Kranke zugewachsen, 260 genesen, 75 gestorben; am 20. April zugewachsen 442, genesen 251, gestorben 70; verblieben sind 4530 Kranke.

Die Verordnung vom 20. Nov. 1864, wodurch in Finnland Frauen in den Telegraphendienst angenommen

werden, wurde auf allerhöchsten Befehl auch in einigen Orten des Kaiserthums ausgedehnt.

Amerika.

Die auf die Ermordung des Präsidenten Lincoln bezügliche Depesche des Amerikanischen Kriegsministers Stanton an den Gesandten der Vereinigten Staaten in London, Adams, lautet wie folgt:

Sir! Es ist meine traurige Pflicht, Ihnen zu melden, daß gestern Abends Se. Exc. Abraham Lincoln, Präsident der Vereinigten Staaten, ungefähr um 11 Uhr in seiner Privatloge in Fords Theater in der Stadt erschossen worden ist. Etwa um 8 Uhr begleitete der Präsident seine Gemalin ins Theater. Noch eine andere Dame und ein anderer Herr befanden sich bei ihnen in der Loge. Ungefähr um halb 11 Uhr während einer Pause trat der Mörder in die Loge, deren Thür unbewacht war, näherte sich rasch von hinten dem Präsidenten und feuerte ein Pistol auf seinen Kopf ab. Die Kugel drang in den Hinterkopf und ging beinahe ganz durch das Haupt. Der Meuchelmörder sprang sodann aus der Loge auf die Bühne, schwang mit dem Rufe: „Sic semper tyrannis"! ein großer Messer oder einen Dolch und entwischte hinten aus dem Theater. Gleich nachdem der Schuß abgefeuert war, fiel der Präsident bewußtlos zu Boden und blieb bis 7 Uhr heute früh, wo er seinen letzten Athemzug that, in diesem Zustande. Ungefähr um diese Zeit, wo der Mord im Theater verübt ward, erschien ein anderer Meuchelmörder an der Thür der Wohnung des Herrn Seward, erlangte Zutritt unter dem Vorgeben, daß er eine von seinem Arzte verordnete Medicin zu überbringen und ihm zu übergeben habe, und eilte in das Zimmer im dritten Stocke wo Herr Seward lag. Dort bemerkte er Herrn Frederic Seward, versetzte ihm einen Hieb über den Kopf, brachte ihm mehrere Wunden bei und zerschmetterte dessen Schädel an zwei Stellen. Die Wunden sind, wie man fürchtet, tödtlich. Darauf stürzte er in das Zimmer wo Herr Seward, der von seiner jungen Tochter und einem Krankenwärter gepflegt wurde, im Bette lag. Der Krankenwärter erhielt einen Stich durch die Lungen und wird vermuthlich sterben. Der Mörder versetzte hierauf Herrn Seward mit einem Messer oder Dolche zwei Stiche in den Hals und zwei ins Gesicht und brachte ihm furchtbare Wunden bei. Um diese Zeit erreichten Major Seward, ältester Sohn des Staatssecretärs, und ein Diener das Zimmer und eilten dem Staatssecretär zu Hülfe. Auch sie wurden in dem Kampfe verwundet und der Meuchelmörder entwischte. Keine Arterie oder wichtiges Blutgefäß ward durch eine der dem Staatssecretär beigebrachten Wunden durchschnitten; aber er war lange in Folge des Blutverlustes ohne Besinnung. Man hegt einige Hoffnung, daß sein Leben gerettet werden könne. Gleich nach dem Tode des Präsidenten ward der Vorfall dem Vice-Präsidenten Johnson angezeigt, der sich zufällig in der Stadt befand und auf den die Präsidentenwürde nun übergeht. Er wird heute sein neues Amt antreten. Der Mörder des Präsidenten ist entdeckt worden, und Beweise sind an den Tag gekommen, daß diese furchtbaren Verbrechen die Ausführung einer reiflich überlegten Verschwörung waren, welche die Rebellen unter dem Vorwande angezettelt hatten den Süden zu rächen und der Sache der Rebellen Vorschub zu leisten. Doch hofft man den directen Thäter habhaft zu werden. Das durch diese Verbrechen verursachte Gefühl ist so stark, plötzlich und überwältigend, daß ich gegenwärtig nicht mehr thun kann, als Ihnen die Thatsachen mitzutheilen. Der Präsident hatte gestern so früh wie möglich einen Cabinetsrath einberufen, welchem General Grant beiwohnte. Er war heiterer und fröhlicher, als ich ihn je zuvor gesehen hatte, freute sich auf die nahe Aussicht eines festen und dauerhaften Friedens im Innern und mit dem Auslande, gab in auffallendem Grade das Wohlwollen und die Menschlichkeit seines Wesens kund, so wie den milden und zum Vergeben geneigten Geist, der ihn so sehr auszeichnete. Es war öffentlich angezeigt worden, daß er und General Grant im Theater erscheinen würden, und die Gelegenheit, den Generallieutenant der Zahl der zu ermordenden Opfer hinzuzufügen wurde ohne Zweifel zur Ausführung der Plane benutzt, welche offenbar seit einigen Wochen vorbereitet worden waren. General Grant jedoch war verhindert, zu erscheinen, und entging so dem gegen ihn gerichteten Attentate. Ich brauche nichts über den Einfluß zu sagen, welchen diese scheußliche Ermordung des Präsidenten möglicher Weise auf die Angelegenheiten unseres Landes ausüben wird; nur so viel will ich bemerken, daß die Frevelthaten, zu welchen die Feinde des Landes ihre Zuflucht genommen haben, voraussichtlich in keiner Weise die Vaterlandsliebe unserer Landsleute schwächen oder die vollständige schließliche Niederwerfung der Rebellion verzögern werden. In tiefem Schmerze über die Ereignisse, welche Ihnen mitzutheilen meine Pflicht war, habe ich die Ehre u. s. w.

Edwin M. Stanton.

Der „Globe" dem wir vorstehende Depesche entnehmen, bringt des Datum derselben nicht; doch ist sie offenbar aus Washington vom 15. April datirt. Amerikanischen Blättern zufolge war es auch auf die Ermordung Stanton's abgesehen. Wie man hört waren beide Mörder Brüder und gelten für fanatische Secessionisten. Es gelang ihnen, nach verübter That auf Pferden, die für sie bereit standen, zu entkommen; doch soll den letzten Nachrichten zufolge Wilkes Booth, der Mörder Lincoln, verhaftet worden sein.

Ueber London erfährt die „C. H.", daß der Elende, welcher der Unthat an Lincoln dringend verdächtig ist, ein Schauspieler, Namens J. Wilkes Booth ist. Sein Vater ist ein geborner Engländer, der sich auf den Brettern in England und später in Amerika einen gewissen Ruf erworben hatte. Der Mörder Booth selber, der den Namen des berühmten Demagogen J. Wilkes führte, hatte sich, gleich seinen beiden Brüdern, ebenfalls der theatralischen Laufbahn gewidmet, und wurde in den verschiedenen Staaten, auf deren verschiedenen Bühnen er glänzte, als einer der besten tragischen Schauspieler angesehen. Namentlich war er durch sein Gastspiel im Jahre 1859 zu Richmond bekannt geworden, allein außerhalb der Bühne als ein unmoralischer und keineswegs ehrbarer Mann wenig geachtet. Booth ist ein Mann von mittlerer Gestalt und charakteristisch ausgeprägten Zügen, aus denen ein höchst erregbares Temperament und eine ungemeine Energie spricht. Die Familie des Mörders wohnt im Staate Maryland.

Ein Telegramm der „Köln. Ztg." bring über die Ermordung des Präsidenten Lincoln noch folgende Details: „Das Theater in welchem die That verübt wurde, war gedrängt voll. Inmitten des dritten Actes vernahm man einen Pistolenschuß, der Anfangs unbeachtet blieb bis Lincolns Gemahlin laute Hülferufe ausstieß. Alles drängte zur Loge; diese zeugte Blutspuren, die abgefeuerte Pistole lag am Boden. Der Präsident wurde in ein nahe gelegenes Privathaus geschafft und Schildwachen davor gestellt. Minister, Aerzte und Freunde umstanden sein Bett; Blut tröpfelte aus dem durchschossenen Schläfenbein, der Athem war schwer und die Bewußtlosigkeit ununterbrochen. Außer der Pistole ward der Hut des Mörders in der Loge und ein Sporn auf der Bühne gefunden. Beide Gegenstände wurden als Booth gehörend erkannt. Dieser entfloh auf dem Pferde, mit dem Jemand vor dem Theater auf ihn wartete. Die Polizei telegraphirte sofort nach allen Richtungen hin. Parouillen durchzogen die Stadt und das Haus des Vice-Präsidenten Johnson wird militärisch bewacht. Sewards Verwundung erfolgte gleichzeitig; sein Mörder ist unbekannt. (Anderen Nachrichten zufolge ist es Edwin Booth, der Bruder von Wilkes Booth.)

Folgender Umstand wirft ein eigenthümliches Licht auf die vollbrachte Blutthat. Im Monat December oder Jänner erschien in der „Selma Dispatch" einem in Alabama erscheinenden Blatte folgende Anonce: „Eine Million Dollars werden verlangt, um bis zum 1. März den Frieden zu erlangen. — Wenn die Bürger der südlichen Conföderation mir eine Million Dollars in barem Gelde oder in gutem Papier liefern wollen, so werde ich Abraham Lincoln, William H. Seward und Andrew Johnson bis zum 1. März ermorden lassen. Dies wird uns zum Frieden verhelfen und die Welt überzeugen, daß Tyrannen in einem freien Lande nicht leben können. Wenn dies nicht ausgeführt wird, so wird nichts reclamirt werden, mit Ausnahme einer Summe von 50.000, die vorausbezahlt werden muß und nothwendig ist, um die drei Schurken zu erschlagen. Ich selbst werde 1000 Dollars zu diesem patriotischen Werke beisteuern. Jeder der sich an diesem Werke betheiligen will, schreibe an das Fach X. Cahaba, Alabama." Der Umstand, daß auch Booth nach dem Meuchelmorde den „Sic semper tyrannis" ausstieß, scheint darauf hinzudeuten, daß diese Annonce mit den Mordthaten in Verbindung steht. umsomehr, als auch Booth in Alabama lebte. Die Mordthaten sollten vor dem 1. März ausgeführt werden, wurden aber, wie sich bekanntlich aus den in Booth's Koffer gefundenen Papieren ergab, durch die Feigheit eines Mitverschworenen verzögert.

Aus New-York, 15. April, wird tel. gemeldet: (Per Scotian.) Das Benehmen des bisherigen Vicepräsidenten Johnson bei seinem Amtsantritt hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Es heißt, der Gesandte am englischen Hof, Herr Adams, sei als eventueller Nachfolger des Staatssecretärs Seward ausersehen. General Sherman ist mit 3 Colonnen von Goldsboro ausgerückt; der Süd-General Johnston hat Raleigh geräumt und dann zu Danville am 6. d. die Fortsetzung des Krieges proclamirt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 1. Mai.

* Guter Ton fordert von uns, Töpfer's „besten Ton" zu loben. Frau von Bulyovszky hat in dieser ihrer dritten Rolle einen Ton angeschlagen, der ein Echo in jeder Brust finden mußte, wäre sie auch mit einer dreifachen Rinde von Thon umzogen. Der liebenswürdige Gast, mit Acclamation vom Publicum empfangen, spielte als Frau v. Strehlen bezaubernd das übermüthige anmuthige Weibchen, die ihres Witwenstandes überdrüssige elegante Dame, die man von dem Ueberdruß zu befreien und zu freien begehrt, deren Ueberlegenheit man aber fürchtet, weil man das reizende Füßchen nicht sehen kann ohne an das Pantöffelchen zu denken, das sie schon einmal geschwungen. Eine Witwe ist ein pikantes hors d'oeuvre, ein Janus der gleichzeitig in die Vergangenheit und Zukunft blickt, ein Moses, der das gelobte Land, wo Milch und Honig (einen Monat lang) fließt, gesehen, aber die Contremarque verloren hat, ein wandelnder Comparativus, eine Dame, der man mit Recht vorwerfen kann, daß ihr Mann erst dann selig geworden, als er starb. Frau v. Bulyovszky war eine Witwe der liebenswürdigsten Art, eine Ariadne, die Bacchus überfroh sie gefunden zu haben nicht weiter nach Theseus fragt, ein Führer, dem man um so williger folgt, weil er die Reise in das unbekannte Land schon einmal gemacht. Lebhafter Beifall folgte ihrem degagirten feinen Spiel von Scene zu Scene. Die exquisite Reisetoilette war nur gewohnte Zuthat die klug berechnet, die Perle auf silberner Schaale werthvoller erscheinen läßt. Die ganze Vorstellung war vortrefflich, auch die Mitspielenden wurden vielfach durch Hervorruf und Beifall ausgezeichnet, diesmal H. Dir. Blum als alter biederer Oberjägermeister obenan. H. Koritz, der Neffe. der kaum hier engagirt, ist schnell dem Publicum lieb geworden. Frl. Holzbauer, dessen Gattin, die sich in dem ihr fremderen sentimentalen Element dennoch trefflich bewährte, und H. Stahl, der den Major, wie wir seit lange an ihm gewohnt, mit Mäßigung und Anstand gab. H. Söld machte aus dem Niclas eine köstliche Knaack'sche Figur, die er seinen besten Rollen beizählen kann. Im episodischen Part des Wüstlings Sperling und „Weiber-Cäsar's" frappirte H. Paulmann wieder durch Maske und beklatschtes Impromptu. Ob Töpfer mit diesem modern angedachten Henkel zufrieden gewesen wäre, ist eine andere Frage, doch zu müssig als daß uns Muße dazu verbliebe.

Der Frau v. Strehlen im „besten Ton" ließ Frau Lilla v. Bulyovszky, die es der Direction gelungen noch bis heute festzuhalten gestern in der vierten Gastrolle die ambulante Witwe Lady Milfort in „Kabale und Liebe" folgen. Lila „schillernd" hat einen doppelten Reiz. In high life nicht nur auf der Bühne heimisch, war sie die „grande dame" vom Wirbel bis zur Zehe, der Sprosse vom Königsstamm der Norfolks, dessen Würde den Gedanken an die fürstliche Buhlin nicht aufkommen ließ, sie war nur die „Maitresse" ihres Spiels, und ersetzte durch Tiefe der Empfindung, was der Rolle im Stück selbst an Länge abgeht. Hervorruf und Applaus folgte natürlich wieder der schönen Darstellung der Mimie auf dem Fuße, auf Schritt und Tritt. Die Künstlerin ist an einen solchen „pedissequa" gewöhnt. Wenn wir früher die wackere Unterstützung einiger Mitspielenden hervorgehoben, müßten wir diesmal die ganze Affiche reproduciren, um die Vorzüge der bis nach 11 Uhr sich hinziehenden Vorstellung erschöpfend zu charakterisiren. Selbst die vielfachen Beifallsbezeugungen und Hervorrufe, nach denen die Mitdarsteller an der Hand des Gastes und allein erschienen, gönnt uns der Raum nicht zu registriren. Obenan stand Frl. Holzbauer (Louise), die in ihren schwierigen großen Scenen besonders sich zu einer echt tragischen Höhe aufschwang. H. Dir. Blum, stets brav als Schuft wie Biedermann, spielte den Präsidenten, H. Söld den Miller, H. Stahl den Ferdinand mit dem Bewußtsein der großen Obliegenheit, Interpreten des großen Dichters zu sein, auch der Wurm des H. Kurz hatte seine Ausgänge unter Applaus-Begleitung, H. Paulmann sich Kalb mit Manier und leidlichen Manieren zurecht gelegt. Selbst in der ergreifenden Juwelen-Scene fielen Brocken des Beifalls für H. Hanno ab, der als erzählender Diener den rechten einfachen Ton zu finden wußte. Die Darsteller waren sichtlich mit Pietät an Schiller gegangen.

Für heute hat der Gast zur Benefiz- und Abschieds-Vorstellung Scribe's reizenden „Frauenkampf" gewählt. Fr. v. Bulyovszky, die vergangenen Sommer bekanntlich Schweden und Norwegen bereist, geht morgen von hier über Breslau nach Berlin und beabsichtigt dann in Kissingen die „Impressions de voyage" des vorigen Jahres aufzuzeichnen. Die Presse darf sich also demnächst einer neuen anziehenden Arbeit, die schöne Welt einer neuen Memoiren-Lectüre der bekannten Schriftstellerin versehen.

* Alljährlich am 1. Mai durchzieht die Militärmusik Früh um 5 Uhr die Straßen der Stadt. Wir gestehen heuer den Maigang nicht gemacht zu haben; der Anfang des Wonnemonds bot wenig Wonne und Sonne. „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht" und da war es nicht angezeigt, der Reveille auch nur eine Weile zu folgen.

* Unter den neuen Gemälden der hiesigen Ausstellung, welche nun 192 Nummern umfaßt, erregt die allgemeine Aufmerksamkeit „die Eroberung der schwedischen Veste Volmar durch Jacob Potocki" von Eliasz jun. (aus Krakau). Zur diesjährigen Prämie ist Brandt's „Pochód Lisowczyków" gewählt, für die des nächsten Jahres wohl noch keine Wahl getroffen, denn wir halten das Gerücht für gänzlich grundlos, welches von einer Wahl des übrigens vorzüglichen Bildes Szynalewski's: „Der Schutzengel und christliche Märtyrer der ersten Jahrhunderte" wissen will. Wir haben schon früher unsere Meinung über die Vervielfältigung solcher Scenen ausgesprochen. Der „Tod Czarniecki's" 2c. Kerkerscenen zieren schon hinreichend die Wände der zahlreichen Actionäre.

* Die Gesellschaft des hiesigen Arbeits- und Versorgungshauses wird am 10. d. M. früh 10 Uhr im großen Saal des „Sächsischen Hotel" die angekündigte Plenarversammlung abhalten.

* Ein Mauerplacat des hiesigen Magistrats bringt die Vorschriften über Reinkehrung der Straßen und die Besprengung der Trottoirs in Erinnerung, welche Ordnungs- wie Sanitätsrücksichten, besonders um den der Gesundheit so schädlichen Staub zu beseitigen, erheischen.

* Der Rapport des Dr. Gogojewicz über die Badesaison in Żegiestów von 1864 schließt mit ausführlicher Besprechung der Hülfsheilmittel, zu denen noch außer dem Wasser und der Bergluft die Flußbäder im Poprad, Stahl- oder Mineralschlammbäder und Schaf-Molken gehören, von denen letzteren täglich zwei Garniec verbraucht wurden. Den Tisch besorgte Fr. Meewecka aus Oedenburg, Mitbesitzerin der Heilanstalt. Außer den genannten Uebelständen wirkte auf die Qualität der Lebensmittel die im Herbst herrschende Vieheridemie, auch hier werden jedoch Reformen eingeführt zur Befriedigung der Gäste, für deren Beherbergung jetzt in zwei neuen 60 Familien umfassenden Häusern bestens gesorgt ist. Die Anstalt hebt sich zusehends. Unter anderen Einrichtungen ist sie im Besitz eines Hecht'schen Apparates zur Flaschenfüllung, für 800 fl. ö. W. angekauft. Die Wege sind verbessert, von der Regierung die Erlaubniß ausgewirkt zur Einführung einer Brief- und Packpost in Verbindung mit Krynica 2c. Der Eigenthümer thut sein Möglichstes in Erwartung, daß auch die Kurgäste das Gleiche thun werden. Nach Żegiestów führt am besten die Richtung Neusandec, Krynica und Muszyna, wohin Chaussée geht; nach Krynica führt die Post, von dort ein Góral-Wagen in $2\frac{1}{2}$ Stunden nach dem Bad. Von Muszyna führt die $1\frac{1}{2}$ M. dorthin ein guter Privatweg durch bezaubernde Gegend auf dem rechten Poprad-Ufer.

* Am 20. v. M. Vormittags brach in Racławice, Bezirk Nisko Feuer aus, welches 28 Wohn- nebst mehreren Wirthschaftsgebäuden verzehrte. Das Feuer soll in dem Wagenschuppen der Gebrüder Laurenz und Josef Cagóra ausgebrochen sein.

* Am 23. v. M. ist in dem Hause des Zawada'er [Bezirk Neusandec] Insassen Kajetan Tabak Feuer ausgebrochen, welches dieses Gebäude einäscherte. Die Eheleute Kajetan und Maria Tabak wurden in Folge der Rettung ihrer Kinder schwer verletzt, und erlagen bereits den erlittenen Brandwunden. Der Brand scheint gelegt worden zu sein.

α Am 23. v. verschied in Jarosław der dortige allgemein geachtete Bürger und Kaufmann, Landtagsabgeordneter Anton Juśkiewicz. Der Verstorbene war, der „Gaz nar." zufolge, das vorletzte Glied der ältesten Familie der Stadt, denn die Juśkiewicz waren dort seit fast 400 Jahren als Kaufleute ansässig.

α Am 27. v. M. fand, wie erwähnt, im Promotionssaal der Lemberger Universität die öffentliche Disputation des Herrn Franz Kostek, Präfect des Seminars, statt. Der Disputation wohnten, wie „Slowo" meldet, bei: Die beiden Erzbischöfe hochw. Spiridion Litwinowicz und Wierzchlejski und andere geistliche Würdenträger beider Confessionen aus Lemberg und Przemyśl. Als Opponenten traten auf: Aus der Pastoraltheologie Dr. Ilnicki, aus der Kirchengeschichte Prof. Dr. Delkiewicz, aus der Dogmatik Dr. Chrzanowski, aus dem Kirchenrechte Dr. Zabłocki. Nach der abgehaltenen Promotions-Ceremonie beglückwünschte Se. Hochw. der Metropolit Litwinowicz den neuen Doctor der Theologie mit wohlwollenden warmen Worten.

α Die noch übrig gebliebenen Nummern 32 und 33, dann die Nr. 37, und die letzte Nummer vom 29. v. der Zeitschrift „Praca" wurden von der k. k. Staatsanwaltschaft in Lemberg mit Beschlag belegt.

* In Niwra (Czortkower Kr.) ist am Ostermontag, an welchem unter dem Landvolke die Gewohnheit besteht, sich gegenseitig mit Wasser zu bespritzen, der Bauernbursche Hnat Chrawływy von dem Mühlrad, dem er sich beim Wasserschöpfen zu sehr näherte, erfaßt und förmlich zermalmt worden. — In Jabłonka (Stanislauer Kr.) ist am 18. d. ein 12jähriges Dienstmädchen in den Bystrzyca-Fluß gefallen und ertrunken.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Ein Privat Telegramm des „Fremdenbl." aus Prag, 28. April, meldet: Brosche's Vergleich ist zu Stande gekommen nachdem die Creditanstalt auf ihr Recht bezüglich des Commissionsverkaufes der Waaren verzichtet hatte. Es werden also 65 pCt. 15pct. nach 4 Wochen und der Rest in zehn halbjährigen gleichen Raten à 5pct. beglichen.

— [Der Verkauf der Graz-Köflacher Bahn] soll, wie man dem „Telegraph" aus Wien berichtet, in den maßgebenden Kreisen angeregt sein, und sollen die Unterhandlungen, welche seit längerer Zeit im Zuge sind, nicht ohne Aussicht auf einen günstigen Abschluß sein. Als Käufer wird die Südbahngesellschaft bezeichnet.

— [Lemberg-Czernowitzer Bahn.] Die erste ordentliche Generalversammlung dieser Bahngesellschaft findet am 30. Mai um 9 Uhr Vormittags im Musikvereinssaale statt.

Berlin, 29. April. Böhmische Westbahn 7[illegible]$\frac{3}{8}$ — Galiz. 96. — Staatsb. $117\frac{3}{4}$. — Freiw. Anlehen $101\frac{1}{4}$ — 5% Met. $66\frac{1}{2}$. — Nat.-Anl. $70\frac{3}{4}$. — Credit-Lose $77\frac{1}{2}$. — 1860er-Lose $87\frac{7}{8}$. — 1864er Lose $55\frac{1}{4}$. — 1864er Silber-Anl. $75\frac{1}{4}$. — Credit-Actien $86\frac{5}{8}$ — Wien $92\frac{5}{8}$.

Frankfurt, 29. April. 5perc. Met. 64. — Anlehen vom Jahre 1859 $78\frac{5}{8}$. — Wien $108\frac{5}{8}$. — Bankactien 870. — 1854er Lose $80\frac{1}{4}$. — Nat.-Anlehen $68\frac{5}{8}$. — Credit-Actien 202. — 1860er Lose $88\frac{1}{8}$. -- 1864er Lose $97\frac{1}{2}$. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. $75\frac{3}{4}$. -- American. 69.

Hamburg, 29. April. Credit-Actien $85\frac{1}{2}$. — Nat.-Anl. $70\frac{1}{4}$. — 1860er Lose $87\frac{1}{4}$. — Ruff. Anl. —. — Wien —.—.

Paris, 29. April. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.15. — $4\frac{1}{2}$perc. 96.—. — Staatsbahn 44[illegible]. — Credit-Mobilier 763. — Lomb. 541. — Oest. 1860er Lose —. — Piem. Rente —.—. — Consols mit 91 gemeldet.

Lemberg, 28. April. Holländer Dukaten 5.08 Geld, 5.12 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.09 Geld, 5.14 W. — Russischer halber Imperial 8.75 G., 8.88 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.65 G., 1.68 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.41 G., 1.43 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 69.50 G., 70.50 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 73.— G., 74.— W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.28 G., 75.12 W. — National-Anlehen ohne Coup. 75.43 G. 76.18 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 206.9[illegible] G., 209.25 W.

Lemberg, 29. April. [L. Z.] Vom heutigen Getreidemarkte notiren wir in Durchschnittspreisen: Ein Metzen Weizen (82 Pfd.) 2.[illegible]6 — Korn (78 Pf.) 1.68 — Gerste (68 Pf.) 1.76 — Hafer (51 Pfund) 1.43 — Haiden 1.97 — Erbsen 3.55. — Erdäpfel 1.60 — 1 Cent. Heu 1.42 — Schabstroh 7 kr. — Futterstroh — kr. — Buchenholz pr. Klafter 11 fl. 50 kr., Kieferholz 9 fl. 7 kr. Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung. — Am 24. und 26. wurde vom Lande nichts zu Markte gebracht.

Krakauer Cours am 29. April. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 112 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 121 verl. 118 bez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 96 verlangt, 95 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 474 verl., 466 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. $143\frac{1}{2}$ verl., $140\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 162 verl., 159 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94 verl., 93 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 106[illegible] verl., $105\frac{1}{2}$ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.16 verl. 5.06 bez. -- Napoleondors fl. 8.72 verl., fl. 8.[illegible]8 bez. — Russische Imperials fl. 8.92 verl., fl. 8.78 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 71.7 verl. 70.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 75.25 verl., 74.25 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 77.25 ver., 76.25 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 208.— verl., 205.— bez.

Neueste Nachrichten.

Flensburg, 29. April. Die hiesige „Nordd. Ztg." enthält eine Circular-Verordnung des Ministerpräsidenten v. Bismarck vom 18. d. an die preußischen Consular-Agenten. Dieselbe lautet ihrem Hauptinhalte nach: „Da die Herzogthümer in den Mitbesitz Preußens gelangt sind, so haben dieselben Ansprüche auf den Beistand der preußischen Consulate. Wo gleichzeitig sich preußische und österreichische Consulate befinden, bleibt den Bewohnern der Herzogthümer die Wahl. Wenden sie sich an die Consuln Preußens, so haben sich diese der Bewohner, wie preußischer Angehöriger anzunehmen. Die Schiffe der Herzogthümer haben aber auch Anspruch auf den Beistand der preußischen Consulate, wenn sie unter österreichischer oder unter der provisorischen Flagge der Herzogthümer fahren.

Berlin, 29. April Abends. Von einer Einberufung der schleswig-holsteinischen Stände auf breitester Grundlage ist preußischerseits gar keine Rede. — Rendsburg wird nach der „Kieler Z." zum Waffenplatz für die militärischen Bedürfnisse gemacht. — General von Moltke ist aus Schleswig hier angekommen.

Paris, 29. April. Der Kaiser ist heute Morgens nach Algerien abgereist. — Der spanische Gesandte Mon conferirte gestern mit Drouyn de Lhuys. Schneider wird die Präsidentschaft der Kammer bis Mitte Juni führen. Lord Cowley ist anläßlich der amerikanischen Nachrichten von London zurückgekehrt, und bereits auf dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erschienen. Die Reconvalescenz des Königs der Belgier schreitet fort.

Paris, 30. April. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht das Decret, welches der Kaiserin während der Abwesenheit des Kaisers den Titel einer Regentin verleiht. Sainte Beuve ist zum Senator ernannt worden.

Lyon, 29. April. Der Kaiser ist mit Enthusiasmus empfangen worden und hat der heutigen Theatervorstellung beigewohnt.

Brüssel, 29. April. Der „Moniteur" meldet: In dem Zustande des Königs ist keine Aenderung eingetreten. Die gestrigen Privatnachrichten lauteten sehr günstig. Morgens war kein Bulletin vor dem Schlosse angeschlagen.

Eine Brüsseler telegr. Depesche vom 29. April Abends meldet: Heute ist kein Bulletin über das Befinden des Königs ausgegeben; aber die Privatnachrichten lauten ungünstig; die Nacht war schlecht. Dr. Jenner ist consultirt worden. Der Brüsseler Professor Deroubait ist zurückberufen worden.

Madrid, 28. April. Der Antrag auf eine parlamentarische Untersuchung der bekannten Vorfälle wurde mit 154 gegen 104 Stimmen verworfen.

Turin, 28. April. In der heutigen Kammersitzung, der letzten in Turin, wurde unter Beifall eine Tagesordnung genehmigt, welche ausspricht, daß die Stadt Turin sich um das Vaterland verdient gemacht habe.

Turin, 29. April. Der Senat hat den ersten Artikel des Armee-Recrutirungs-Gesetzes verworfen, demzufolge bleiben die Seminaristen auch in Hinkunft vom Militärdienste befreit.

Rom, 29. April. Herr Vegezzi hat dem Papste ein sehr persönliches, in mehreren Puncten zustimmendes Antwortschreiben des Königs Victor Emanuel überreicht. Der eigenhändige Brief, welchen Pius IX. an den König gerichtet, beginnt mit den Worten: Dilettissimo figlio!

New-York, 19. April (Mittags). Johnson's Rede druckt, ohne die künftige Politik zu berühren, die Ueberzeugung aus, daß die Verräther die vollste Strafe erhalten werden. — Die Unionisten haben Mobile besetzt. General Johnstone weicht zurück; man glaubt, er werde sich ergeben. Das Befinden Seward's ist besser. — Wechselcurs auf London 161, Gold 47⅝, Baumwolle 35, Bonds 107.

St Petersburg, 29. April. Ein Preßgesetz wurde veröffentlicht. Das „Journal de St. Petersb." enthält ein Communiqué, welches die Sympathien für Lincoln ausdrückt; der Nachfolger werde durch Mäßigung des Verstorbenenen würdig sein.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 11301. **Kundmachung.** (417. 2-3)

In der 2. Hälfte des Monates März l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 9 Ortschaften erloschen, u. z. in 6 des Stryjer und 3 des Czortkower Kreises, dagegen ist diese Seuche nur in 1 Ortschaft des Stryjer Kreises neu ausgebrochen.

Es werden noch 9 Seuchenorte im Ausweise geführt, und zwar: 3 im Kolomeaer, 2 im Żołkiewer, je 1 im Stanislauer, Stryjer, Samborer und Czortkower Kreise, in welchen bei einem Hornviehstande von 3896 in 28 Höfen 437 Stücke erkrankten, 84 genasen, 258 fielen, 87 kranke und 37 seuchenverdächtige gekeult wurden, und nur in 2 Ortschaften 8 kranke Stücke verblieben.

Diese Mittheilung der k. k. Statthalterei vom 8. d. M. wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

K. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 21. April 1865.

N. 4031. **Kundmachung.** (412. 2-3)

Vom k. k. Oberlandesgerichte wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der k. k. Notar Vincenz Złochowski, welcher von seinem früheren Notardienstposten in Saybusch in Folge der Bewilligung des h. k. k. Justiz-Ministeriums vom 18. Februar 1864 Z. 1298 auf die Notariatsstelle in Wadowice versetzt wurde, das Notariatsamt in diesem letzteren Orte bereits am 10. August 1864 angetreten hat.

Krakau, 20. April 1865.

N. 7475. **Edict.** (420. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird bekannt gegeben, es werde zur Hereinbringung der von E. Kraus ersiegten Summe pr. 200 Pfund Sterling s. N. G. die executive Feilbietung der dem Schuldner Jakob Hentsch gehörigen, am 16. März 1865 gepfändeten und abgeschätzten Fahrnisse bewilligt, zu deren Vorname zwei Termine, und zwar auf den 15. und 29. Mai 1865 um 9 Uhr Vormittags mit dem festgesetzt werden, daß diese Fahrnisse bei dem ersten Termine nur um, oder über den als Ausrufspreis dienenden Schätzungswerth, bei dem zweiten Termine aber auch unter dem Schätzungswerthe gegen gleich baare Bezahlung hintangegeben werden.

Hiezu werden die Kauflustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß diese Licitation durch den Hrn. k. k. Notar Skowroński in Zawoja, Bezirk Maków vorgenommen werden wird.

Krakau, 24. April 1865.

L. 7907. **Edykt.** (418. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszém p. Antoninę Zagórską niewiadomego pobytu, iż pod dniem 25 kwietnia 1865 do l. 7907 p. Tadeusz Sobieniowski wniósł przeciwko niéj pozew wekslowy o zapłacenie sumy wekslowéj w ilości 1100 złp. z przyn., w załatwieniu którego wydano nakaz zapłaty téj należytości wekslowéj w ciągu 3 dni i takowy ustanowionemu jednocześnie dla p. Antoniny Zagórskiéj kuratorowi p. adw. Dr. Rydzowskiemu doręczono.

Poleca się zatém p. Antoninie Zagórskiéj, aby w zakresie trzech dni od dnia ostatniego ogłoszenia niniejszego edyktu należytość wekslową 1100 złp. z procentem po 6% od dnia 16 kwietnia 1865 i kosztami w ilości 9 złr. 11 kr. w. a. przyznanemi, na zasadzie akceptowanego przez siebie wekslu ddto. Kraków 14 września 1864, z terminem wypłaty w dniu 15 kwietnia 1865, p. Tadeuszowi Sobieniowskiemu zapłaciła, lub w tymże samym zakresie czasu swoje zarzuty albo sama w Sądzie tutejszym wniosła, albo potrzebnych do obrony środków ustanowionemu sobie kuratorowi lub innemu obranemu obrońcy udzieliła, gdyż inaczéj wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisać będzie musiała.

Kraków, dnia 26 kwietnia 1865.

Z. 5773. **Kundmachung.** (407. 3)

Von Seite der Finanz-Landes-Direction in Krakau wird bekannt gemacht, daß dieselbe in dem Falle ist, für den Gebrauch der hierortigen k. k. Landeshaupt-Casse eine Amtsunterkunft, bestehend aus 8 oder 9 geräumigen und lichten Zimmern, von denen 4 oder 5 im Erdgeschosse cassenmäßig versichert, und mit einander in unmittelbarer Verbindung stehen müssen, vom 26. October 1865 angefangen, vertragsmäßig zu miethen.

Es werden jene Herren Realitätenbesitzer in der inneren Stadt sowohl, als auch in den nächst gelegenen Vorstädten, welche für den beabsichtigten Zweck ihre hiezu geeigneten Häuser an das Aerar zu vermiethen bereit wären, hiemit eingeladen, ihre Erklärungen, worin das Miethobject genau bezeichnet und die Bedingnisse im Allgemeinen ausgedrückt sein müßten, mit möglichster Beschleunigung und längstens bis 15. Mai 1865 bei der Finanz-Landes-Direction versiegelt einzubringen.

Krakau, 23. April 1865.

L. 5628. **E d y k t.** (413. 3)

W drodze dalszéj egzekucyi prawomocnego wyroku z dnia 3 marca 1863 l. 3380 celem zaspokojenia resztującéj sumy 2682 złp. 22⅔ gr. w monecie srebrnéj grubéj brzęczącéj z większéj sumy 4000 złp. pochodzącéj, wraz z procentem po 5% od dnia 21 kwietnia 1864 bieżącym i kosztami egzekucyjnemi obecnego podania w kwocie 29 złr. 3 kr. w. a. się przyznającemi, pannie Maryi Cordé przeciw p. Stanisławowi Stroikowi jako spadkobiercy zmarłéj Katarzyny Królikowskiéj przyznanéj, zezwala się na wznowienie egzekucyjnéj licytacyi realności w Krakowie pod l. 328 dz. VIII. (dawniéj l. 214 gm. VI na Kazimierzu) położonéj, obecnie p. Zygmunta Berger własnéj, — uchwałą z dnia 5 października 1863 l. 17445 już dozwolonéj, a w skutek żądania p. Maryi Cordé uchwałą z dnia 9 grudnia 1863 l. 21521 do Sądu przyjętego odwołanéj, która to sprzedaż publiczna odbędzie się w dwóch terminach, na dniu 22 czerwca i 20 lipca 1865 o godzinie 10 rano w Sądzie tutejszym pod warunkami, uchwałą tutejszo-sądową z dnia 5 października 1863 stronom interesowanym udzielonemi, w tutejszéj registraturze dla przeglądu przez strony interesowane zachowanemi i w gazecie Krakowskiéj z dnia 14, 16 i 17 listopada 1863 ogłoszonemi. Na zastępcę i kuratora wierzycieli, którymby obecna uchwała wcześnie doręczoną być nie mogła, lub którzy są z miejsca pobytu niewiadomi, jokotéż i tych wszystkich, którzy po dniu 16 września 1863 prawa hipoteczne nabyli, mianuje się adwokata p. Dra. Geisslera, dodając mu substytuta p. adw. Dra. Schönborna.

Kraków, 18 kwietnia 1865.

Nr. 7884. **Edict.** (419. 1-3)

Vom k. k. Landes- und Handelsgerichte in Krakau wird hiemit bekannt gemacht, daß über die vom Stanislaus Zawadzki am 25. April 1865 Z. 7884 angezeigte Zahlungseinstellung gemäß §§ 3, 5, des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 Z. 97 R. G. B. die Einleitung des Ausgleichsverfahrens über das sämmtliche bewegliche, und das in denjenigen Ländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862 Z. 97 R. G. B. Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen des Schuldners Stanislaus Zawadzki, protocollirten Kaufmanns in Krakau, insbesondere über seine in Krakau befindliche Schnittwaaren-Handlung unter der Firma „St. Zawadzki" bewilligt werde.

Zur Beschlagnahme und Inventirung des Vermögens, dann zur Leitung des Ausgleichsverfahrens wird der k. k. Notar Muczkowski als Gerichts-Commissär ernannt, und ein provisorischer Gläubigerausschuß, zu dessen Mitgliedern die Herren Franz Anton Wolff, Ignaz Pieczyński und Anton Żeglikowski — und zu Ersatzmännern die Herren Thomas Górecki und Julian Pagaczewski ernannt, werden aufgestellt.

Die Einleitung des Ausgleichsverfahrens wird mit dem Beisatze bekannt gemacht, daß der Zeitpunct der Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung selbst, insbesondere werde kund gemacht werden, daß es jedoch jedem Gläubiger frei stehe, seine Forderung mit der Rechtswirkung des § 15 des obbezogenen Gesetzes sogleich anzumelden.

Hievon werden sämmtliche Gläubiger des Verschuldeten verständigt.

Dem Offi[illegible] Pławecki wird verordnet in dem Handelsregister die Eröffnung des Ausgleichsverfahrens über das Vermögen des Stanislaus Zawadzki anzumerken.

Krakau, am 27. April 1865.

E d y k t.

C. k. Sąd krajowy jako Sąd handlowy w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem, iż w skutek doniesienia p. Stanisława Zawadzkiego de pr. 25 kwietnia 1865 l. 7884 o swéj niewypłacalności, w myśl §§ 3, 5, ustawy z dnia 17 grudnia 1862, nr. 97 D. P. P. wprowadzenie postępowania ugodnego względem wszelkiego ruchomego, i w tych krajach koronnych, w których ustawa z dnia 17 grudnia 1862, l. 97 D. P. P. obowiązuje znajdującego się nieruchomego majątku dłużnika Stanisława Zawadzkiego, protokółowanego kupca w Krakowie, a mianowicie co do jego handlu bławatnego w Krakowie pod firmą „St. Zawadzki" znajdującego się dozwoloném zostaje.

Do opieczętowania i inwentacyi majątku, tudzież przeprowadzenia postępowania ugodnego deleguje się c. k. notaryusza p. Muczkowskiego jako komisarza sądowego, i ustanawia się tymczasowy wydział wierzycieli w osobach pp. Franciszka Antoniego Wolffa, Ignacego Pieczyńskiego i Antoniego Żeglikowskiego, których zastępcami mianuje się pp. Tomasza Góreckiego i Juliana Pagaczewskiego.

Wprowadzenie postępowania ugodnego z tym dodatkiem ogłasza się, iż dzień zgłoszenia pretensyj i termin do rozprawy ugodnéj osobno ogłoszonym zostanie, że jednakowoż każdemu wierzycielowi wolno jest, pretensyą swą ze skutkiem prawnym § 15 powyższéj ustawy natychmiast zgłosić.

O tém zawiadamia się wszystkich wierzycieli dłużnika i poleca się p. oficyałowi Pławeckiemu, aby w protokóle firm handlowych zanotował, iż względem majątku Stanisława Zawadzkiego postępowanie ugodne wprowadzone zostało.

Kraków, 27 kwietnia 1865.

L. 4958. **Edykt.** (403. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie załatwiając stanowczo podanie Jana Cebulaka de praes. 26 czerwca 1864 l. 11950 wniesione, wzywa wszystkich, którzyby posiadali obligacye indemnizacyjne okręgu administracyjnego Krakowskiego nr. 8149 i 10691, każda po 100 złr. m. k. z kuponami, z których pierwszy w dniu 1 listopada 1864 r. płatny jest, i tych, którzyby do rzeczonych obligacyj lub kuponów mieli jakie prawa, aby się z takowemi co do obligacyj w przeciągu trzech lat po wyjściu czyli po płatności ostatniego z kuponów do tychże obligacyj wydanych, co zaś się tyczy kuponów od tych obligacyj w przeciągu jednego roku, sześć tygodni i trzech dni, a to co do kuponów już płatnych od dnia ogłoszenia obecnego edyktu, zaś co do kuponów na przyszłość płatnych od dnia płatności tychże, do c. k. Sądu krajowego się zgłosili i swe prawa udowodnili, a to tém pewniéj, ile że po upływie wzmiankowanego czasu na podanie Jana Cebulaka amortyzacya obligacyj i dotyczących kuponów orzeczoną będzie.

Kraków, 10 kwietnia 1865.

L. 1314. **Obwieszczenie.** (399. 3)

Ces. kr. Sąd obwodowy, Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni iż p. Wilhelmina z Dometowiczów Turkiewiczowa przeciw pp. Janowi i Józefowi Turkiewiczom z życia i pobytu niewiadomym i ich dzieciom, tudzież w ogóle sukcesorom z imienia, życia i pobytu niewiadomym, przeciwko Kajetanowi Hupec, Michałowi Miller, Józefowi Drozdowi, Józefowi Żabie, nareszcie przeciw Augustynowi Szydło, o uznanie nieważności ustnego testamentu ś. p. Konstantego Turkiewicza i wprowadzeniem po nim pertraktacyi spadku z prawnéj sukcesyi z pn. pod dniem 25 stycznia 1865 do l. 1314 skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, w skutek czego termin na dzień 22 czerwca 1865 w tutejszym Sądzie został wyznaczony.

Ponieważ zapozwani Jan i Józef Turkiewicze z życia i pobytu, zaś ich dzieci i w ogóle sukcesorowie także i z imienia są niewiadomi, zatém przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo tych zapozwanych tutejszego adw. p. Dra. Bandrowskiego na kuratora z urzędu, z zastępstwem tutejszego adw. Dra. Hoborskiego z którym wniesiony spór według ustawy cywilnéj dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów dnia 16 marca 1865.

Nr. 1657. **Kundmachung.** (395. 2-3)

Vom k. k. Kreisgerichte wird dem unbekannten Orts sich aufhaltenden A. Porges mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben als Mitbelangter Alfons Grf. Mnischek wegen Löschung der über Ulanow und Przędziel sammt Zugehör mit dem Vorbehalte des § 822 des allgemeinen B. G. B. Dom. 213, pag. 407, n. 63 on. vorgemerkten Wechselsummen von 10000 fl. ö. W., 4000 fl. ö. W. und 4000 fl. ö. W. s. N. G. mit allen Bezugsposten und Afterlasten unterm 7. Jänner 1865 z. Z. 107 die Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die erstreckte Tagfahrt auf den 5. Juli 1865 um 10 Uhr Vormittags anberaumt worden ist.

Da der Aufenthaltsort des Mitbelangten A. Porges unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu dessen Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Gerichts-Adv. Dr. Lewicki mit Substituirung des Gerichts-Advocaten Dr. Reiner als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Mitbelangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Rzeszow, am 7. April 1865.

N. 1617. **Edict.** (409. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird über Einschreiten der Krakauer k. k. Finanz-Procuratur Namens des hohen Aerars de praes. 19. October 1864 Z. 5744 und in Folge h. k. k. oberlandesgerichtlichen Entscheidung vom 27. Februar 1865 Z. 627 zur Hereinbringung rückständiger Aerarial-Gebühren von 54 fl. 24 kr., 5 fl. 45 kr. und 1 fl 56 kr. ö. W. s. N. G., die bereits am 14. November 1864 Z. 5744 bewilligte executive Feilbietung der laut Dom. 222, pag. 262. n. 36 on. zu Gunsten des Faustin Rzuchowski im Lastenstande des Gutes Wielopole Sandezer Kreises intabulirten Summe von 7018 fl. C. M. neuerlich unter nachstehenden Bedingungen ausgeschrieben:

1. Zum Ausrufspreise der zu veräußernden Summe wird der Nominalwerth derselben im Betrage von 7018 fl. C. M. angenommen.
2. Jeder Kauflustige ist verpflichtet vor Beginn der Feilbietung als Vadium 10% der obigen Summe zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen.
3. Der Tabular-Auszug der zu veräußernden Summe und die Feilbietungsbedingungen ihrem ganzen Inhalte nach, können in der hiergerichtlichen Registratur und bei der Licitation von Jedermann eingesehen werden.

Diese Feilbietung wird hiergerichts in drei Terminen, als: am 1. Juni 1865, am 6. Juli 1865 und am 3. August 1865, jedesmal um 10 Uhr Vormittags abgehalten werden, und von derselben werden sämmtliche Hypothekargläubiger, namentlich jene, welche seit 21. August 1864 in die Landtafel gelangten zu Händen des mit Substituirung des Adv. Dr. Zajkowski für dieselben zum Curator bestellten Adv. Dr. Zieliński verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Neu-Sandez, am 13. März 1865.

L. 803. **Obwieszczenie.** (411. 3)

Celem ściągnięcia podatków i należytości indemnizacyjnych, zaległych za p. Wincencyę Deisenberg, zostanie część dóbr Różanki „Dobrzechówka" zwana, w drodze sekwestracyjnéj dnia 9 maja 1865 o godzinie ½11 zrana w Różance, na folwarku Dobrzechówka zwanym, wydzierżawioną.

Bliższe wiadomości o warunkach dzierżawy i sposobie licytacyi można powziąść w tutejszym c. k. Urzędzie powiatowym.

Z c. k. Urzędu powiatowego.

Frysztak, dnia 12 kwietnia 1865.

Wiener Börse-Bericht

vom 29. April.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.45	67.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	75.70	76.80
vom April — October	75.70	76.80
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.60	71.80
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.—	64.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	160.—	161.—
„ 1854 für 100 fl.	88.25	88.50
„ 1860 für 100 fl.	97.40	97.60
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	89.10	89.25
„ „ „ „ zu 50 fl.	89.10	89.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18.25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.75	89.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	90.—	91.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.65	75.25
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	71.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	800.—	802.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	186.10	186.30
der Niederöst. Escompte-Gesellſ. zu 500 fl. ö. W.	578.—	580.—
der Kaiſ. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1788.	1790.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	189.—	189.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	232.—	234.—
der Kaiſ. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	135.—	135.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	205.25	205.50
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	56.—	56.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	166.50	167.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	123.50	124.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	495.—	496.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	232.—	234.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	405.—	410.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	368.—	372.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	103.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.60	87.85
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	70.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	125.75	126.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	85.75	86.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.75	49.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	26.75	27.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	112.50	113.—
Salm zu 40 fl. „	31.—	31.50
Palffy zu 40 fl. „	27.—	27.50
Clary zu 40 fl. „	26.75	27.25
St. Genois zu 40 fl. „	27.—	27.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.75	18.25
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	14.50	15.—
K. k. Hoffpitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.70	12.—
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½%	90.90	90.90
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	90.90	91.15
Hamburg, für 100 M. B. 1¾%	81.—	81.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	108.40	108.60
Paris, für 100 Francs 3½%	43.20	43.25

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	14	5	13½	5	12½	5	13½
„ vollw. Dukaten	5	14	5	13½	5	12½	5	13½
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	8	72	—	—	8	70	8	72
Russische Imperiale	—	—	—	—	8	92	8	95
Silber	—	—	—	—	106	50	107	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
30	2	327‴ 74	+ 8 0	40	West mittel	heiter mit Wolken	Regen	+ 1°0	+ 9°2
	10	28 98	3,2	79	West still	trüb			
2	6	30 34	4 4	85	Nord schwach	heiter mit Wolken			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**